

## Einleitung.

Seitdem zum ersten Mal in diesen Publikationen, Bd. IV (Alterthümer aus dem Ostindischen Archipel. Leipzig 1884) S. 15<sup>b</sup> ff. über gewisse grosse, reich ornamentierte Bronzepakken aus Indonesien und Hinterindien gehandelt wurde, ist geraume Zeit vergangen. Während jedoch inzwischen das Material um ein Bedeutendes anwuchs, hat die Lösung des Problems damit nicht gleichen Schritt gehalten. Nur folgende, meist kurze, Artikel, die die ganze Frage berühren, sind darüber erschienen:

W. P. Groeneveldt, Catalogus der Archeologische Verzameling van het Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen (Batavia 1887) S. 254 ff.

F. Hirth, Über hinterindische Bronzetrumpeln. Young-pao I (1890) 137 ff.

F. Heger, Alte Bronzepakken aus Ostasien. Mitth. Anthr. Ges. Wien XXI (1891) S. [53].

F. Hirth, Die Insel Hainan nach Chao Ju-kua. Festschrift für A. Bastian (1896) S. 492 (Anm. 6) ff.

J. D. E. Schmeltz, Bronzepakken im Indischen Archipel. IAE. IX Spl. (1896) 41 ff.

Alle diese Mitteilungen haben die Frage nicht wesentlich gefördert. Am ehesten kämen noch Hirths Aufsätze in Betracht, wonach die Schöpfung der Pakken, chinesischen Berichten zufolge, chinesischen Feldherrn bei ihren Feldzügen im Süden Chinas zu verdanken wäre; doch werden sich diese Berichte als nicht zutreffend erweisen. So haben wir wieder nur das Material zur Grundlage unserer Untersuchung nehmen müssen, das teilweise und ungeordnet bei Schmeltz zusammengestellt ist.

Wir haben uns bemüht, alle uns zugänglichen Stücke zu verwerten. Während das Dresdner Museum zur Zeit der ersten Publikation über diese Pakken (1884) noch kein einziges Exemplar besass, ist es momentan mit seinen 12 Stücken jedenfalls das reichste. Eine vollständige Berücksichtigung des im Wiener Ethnographischen Museum aufbewahrten Materials war uns nicht möglich<sup>1)</sup>, da es Herr Heger, der Leiter dieses Museums, schon seit c. 14 Jahren zu publizieren gedenkt (vgl. Publ. IV 1884 S. 17<sup>b</sup>, Mitth. Anthr. Ges. Wien XXI 1891 S. [53<sup>b</sup>], XXII 1892 S. [7<sup>a</sup>]).

Für die Ueberlassung oder Anfertigung von Photographien u. s. w. sind wir den Direktionen folgender Museen zu besonderem Danke verpflichtet: Museum der Bataviaasch Genootschap in Batavia, Museum für Völkerkunde in Berlin, Indian Museum in Calcutta, British Museum und South Kensington Museum in London, Musée rétrospectif des Arts décoratifs in Paris, Museo nazionale preistorico ed etnografico und Museum der Villa di Papa Giulio in Rom, K. K. Ethnographisches Museum und Handelsmuseum in Wien. Auch allen denen, die uns durch Beantwortung von Fragen und sonst unterstützt haben, sei hier unser Dank ausgesprochen. Zugleich bitten wir, uns auch in Zukunft durch weitere Mitteilungen über neue oder von uns noch nicht berücksichtigte Pakken und über die Fragen des Problems unterstützen zu wollen.

<sup>1)</sup> Wir haben von 6 dortigen Pakken Kenntnis, z. T. auch Photographien, Abreibungen und Abklatsche. Es sollen dieselbst jetzt 8 chinesische Bronzepakken vorhanden sein und zwei riesige, als deren Eigentümer uns Fürst von Lichtenstein genannt wurde. Die Richtigkeit dieser Nachricht können wir aber nicht verbürgen.

## Typologische Beschreibung des Materiales.

Nach dem bisher vorliegenden Materiale sind sechs Pakkentypen aufzustellen, die sich durch ihre Form, zumeist aber auch durch ihre Ornamentik und Herkunft deutlich unterscheiden. Sie umfassen zusammen (bis auf 13a<sup>1)</sup> in fortlaufenden Nummern, die wir zur Bezeichnung der einzelnen Stücke durchgängig angewandt haben) 52 Pakken<sup>2)</sup>, von denen 40 in Museen aufbewahrt werden, 5 nur in mehr oder weniger ungenauen Zeichnungen oder Abbildungen und 7 nur in Beschreibungen oder Erwähnungen (nach vorangegangener Autopsie der Berichterstatter) vorliegen. Von den nur erwähnten Pakken sind hier ausschliesslich diejenigen aufgenommen, deren Form sich bis zu einem hohen Grade von Wahrscheinlichkeit bestimmen liess.

<sup>1)</sup> Von Pakke 13a erhielten wir erst Photographien, als das Manuskript unserer Untersuchungen so gut wie abgeschlossen war. Wir mussten daher bei dieser Pakke auch von der sonstigen Art der fortlaufenden Ornamentbezeichnung (a, b, c u. s. w.; aa, bb, cc u. s. w.) etwas abweichen und die Bezeichnung da verwenden, die hinter d eingefügt ist.

<sup>2)</sup> Dabei ist 10 als eine Pakke gerechnet worden, da die Quelle für 10 nur von „ces fameux Moko“ spricht, ohne ihre Zahl genauer anzugeben.

### Typus I.

**Formelle Charakteristik:** Die Seitenwand verläuft zuerst konvex, es folgt dann, dagegen abgesetzt, ein mehr oder weniger konkaver Teil, und ein kürzerer, ebenfalls abgesetzter, schräg nach aussen gerichteter und meist konkaver Teil macht den Beschluss. Durchmesser und Höhe sind ziemlich gross. Meist oder immer 2 Gussnähte.

1. Pakke von Saleier, abgeb. Publ. IV T. 16 und beschr. ebd. S. 15<sup>b</sup> f. Einzelheiten der Ornamentik s. hier T. XII, F. 1, 12, 13, 15, 19, 23, 24, 26. Vgl. noch zu der dort angegebenen Litteratur H. E. D. Engelhard, BTLV. (4) VIII 392 f. (1884). Die Zeichnung des Herrn C. Ribbe aus Dresden, auf der die Wiedergabe in Publ. IV beruht, halten wir nach den übrigen Pakken dieses Typus insofern nicht für genau, als sie die Seitenwand als geschweift + konkav erscheinen lässt, eine Ungenauigkeit, wie sie sich unserer Ansicht nach sehr leicht einstellen konnte, da die Absetzung des konvexen Teiles gegen den mittleren der Seitenwand doch nur sehr gering ist. 92 cm h, oberer Durchm. 126, unterer 138 cm.